

Idea Spektrum

Kolumne von Barbara Schmid-Federer

Mai 2017

Nothilfe

Die Schweiz führt aktuell die Debatte, ob sie beim Umgang mit Flüchtlingen Christen bevorzugen soll oder nicht. Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, Träger des ersten Friedensnobelpreises von 1901, suchte nach der Schlacht von Solferino freiwillige Helferinnen und Helfer – es waren damals meist Frauen, die ihn unterstützten. Sein Motto lautete: „Helfen, ohne zu fragen wem“.

Für Dunant war absolut klar, dass er denen helfen wollte, die die Hilfe am dringendsten benötigten: Wer verletzt am Boden lag, dem wurde geholfen, egal auf welcher Seite er gekämpft hatte. Diese bedingungslose Hilfe an alle war damals absolut unüblich. Üblich war, gar nicht zu helfen oder bestenfalls den eigenen Soldaten. Verletzte Soldaten aus dem feindlichen Lager liess man einfach liegen. Und genau das ist einer der Gründe, warum Dunant den Nobelpreis erhielt: Weil er die Nothilfe umkrempelte: Nothilfe – davon war er überzeugt - könne nur unparteilich, also für alle, geleistet werden. Ohne dieses Motto hätte die gesamte Rotkreuzbewegung ihren hohen Status der Neutralität und der Unparteilichkeit nicht erlangen können, denn man hätte uns vorgeworfen, nur dort zu helfen, wo wir am meisten Einfluss haben oder wo es uns am meisten dient. Das Rote Kreuz hätte sich nicht auf der ganzen Welt verankern können, das Rote Kreuz wäre nicht weltweit geachtet, wenn wir nicht dem Motto gefolgt wären: Helfen, ohne zu fragen wem.